

Autorinnen und Autoren

Herausgeber

Alexander C.T. Geppert, geb. 1970, Dr. phil., arbeitet als Research Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen in Essen. Studium der Geschichtswissenschaft, Philosophie und Psychologie in Bielefeld, Baltimore, Göttingen und Berkeley. 2004 Promotion im Department of History and Civilization des European University Institute in Florenz mit einer Arbeit zu imperialen Ausstellungen und transitorischen Räumen im London, Paris und Berlin des Fin de siècle. Forschungsaufenthalte an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales in Paris (1999), am Deutschen Historischen Institut in London (2000) und am IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaft in Wien (2001-2002). Forschungsschwerpunkte sind u.a. europäische Raum- und Stadtgeschichte, Geschichte der Emotionalität sowie Historiographie- und Wissenschaftsgeschichte; Habilitationsprojekt zur Geschichte des Weltraums und des außerirdischen Lebens in der europäischen Imagination des 20. Jahrhunderts.

Publikationen (Auswahl): (Hg., mit Luisa Passerini): *European Ego-Histories. Historiography and the Self, 1970-2000*, Athen 2001; »Welttheater. Die Geschichte des europäischen Ausstellungswesens im 19. und 20. Jahrhundert«, in: *Neue Politische Literatur* 47 (2002), S. 10-61; (Hg., mit Andrea B. Braidt): *Orte des Okkulten*, Wien 2003; (Hg., mit Massimo Baioni): *Esposizioni in Europa tra Otto e Novecento. Spazi, organizzazione, rappresentazioni*, Mailand 2004; (Hg., mit Luisa Passerini): *New Dangerous Liaisons. Discourses on Europe and Love in the Twentieth Century*, Oxford, New York 2005.

Uffa Jensen, geb. 1969, Dr. phil., ist am History Department der University of Sussex (GB) als DAAD-Fachlektor tätig. Studium der Geschichte und Philosophie in Kiel, Jerusalem, Berlin und New York. Promotion an der Technischen Universität Berlin mit einer Arbeit zum Verhältnis von Juden und

Protestanten im gebildeten Bürgertum. Schwerpunkte seiner Forschungen sind deutsche und europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, deutsch-jüdische Geschichte, Geschichte des Antisemitismus sowie Medien- und Kommunikationsgeschichte.

Publikationen (Auswahl): »Die Macht des Flüchtigen. Bürgerliche Beobachter und der öffentliche Raum in den Flugschriften zur ›Judenfrage‹ 1870-1890«, in: Habbo Knoch/Daniel Morat (Hg.), *Kommunikation als Beobachtung. Medienwandel und Gesellschaftsbilder 1880-1960*, München 2003, S. 81-97; »Getrennt streiten – getrennt leben? Der doppelte Streit um Heinrich von Treitschkes Antisemitismus unter gebildeten Bürgern (1879-1881)«, in: *WerkstattGeschichte* 13 (2004), S. 3-25; *Gebildete Doppelgänger. Bürgerliche Juden und Protestanten im 19. Jahrhundert*, Göttingen 2005.

Jörn Weinhold, geb. 1965, M.A., ist seit 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Europäische Urbanistik der Bauhaus-Universität Weimar und Koordinator des Internationalen Promotionsprogramms (IPP) »European Urban Studies«. Zuvor war er Referent Lehre am Northern Institute of Technology der Technischen Universität Hamburg-Harburg. Er studierte Geschichte, Geographie, Politikwissenschaft und Geologie in Göttingen und Berkeley. Arbeits- und Interessenschwerpunkte sind die Geschichte des industriellen und urbanen Lebens in Europa (vor allem in Großbritannien und Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert), Wissenschafts- und Umweltgeschichte sowie Geschichte im Museum.

Beiträgerinnen und Beiträger

Alexa Geisthövel, geb. 1969, Dr. phil., arbeitet als Lise-Meitner-Habilitationstipendiatin an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld. Ihre Arbeits- und Forschungsgebiete sind die Geschichte von Monarchie und öffentlicher Kommunikation im 19. Jahrhundert sowie die Geschichte der Popkultur.

Publikationen (Auswahl): *Eigentümlichkeit und Macht. Deutscher Nationalismus 1830-1851. Der Fall Schleswig-Holstein*, Stuttgart 2003; (Hg., mit Habbo Knoch): *Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main 2005; »Augusta-Erlebnisse. Repräsentationen der preußischen Königin 1870«, in: Ute Frevert/Heinz-Gerhard Haupt (Hg.), *Neue Politikgeschichte. Perspektiven einer historischen Politikforschung*, Frankfurt am Main 2005.

Christian Holtorf, geb. 1968, M.A., Studium der Geschichte, Philosophie und Psychologie in Marburg und Berlin, abgeschlossen mit einer Arbeit über den historischen Zusammenhang von Angst und Aufklärung. Nach Tätigkeiten im Deutschen Bundestag und als freier Historiker und Journalist

list seit 2000 Wissenschaftlicher Referent im Deutschen Hygiene-Museum Dresden; u.a. Konzeption und Leitung von ausstellungsbegleitenden Tagungen zu »Der (im-)perfekte Mensch« (2001 und 2002), »Mensch und Tier. Eine paradoxe Beziehung« (2003) und »Spielen« (2005). Kulturgeschichtliche Essays in verschiedenen Zeitungen.

Publikationen (Auswahl): (Hg., mit H. Böhme u.a.): *Tiere. Eine andere Anthropologie*, Weimar 2004; »Leere Museen. Von der Unbegreiflichkeit des Wissens«, in: *menschen formen* (Hg.), *Ver-Schiede der Kultur. Aufsätze zur Kippe kulturanthropologischen Nachdenkens*, Marburg 2002, S. 445-451.

Alexander Honold, geb. 1962, Dr. phil., Ordinarius für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Basel. Studium der Germanistik, Komparatistik, Philosophie und Lateinamerikanistik in München und Berlin; Lehrtätigkeit u.a. an der Freien Universität Berlin, an der Humboldt-Universität zu Berlin und an der Universität Konstanz. 1997-2000 Wissenschaftlicher Koordinator des DFG-Projekts »Literatur- und Kulturgeschichte des Fremden«; Forschungsaufenthalte an der New York University (1997) und an der Stanford University (1998), 1998/99 Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen in Essen. Zahlreiche Aufsätze, Essays und Literaturkritiken.

Publikationen (Auswahl): *Nach Olympia. Hölderlin und die Erfindung der Antike*, Berlin 2002; *Kolonialismus als Kultur. Literatur, Medien, Wissenschaft in der deutschen Gründerzeit des Fremden*, Tübingen 2002; (Hg., mit Klaus R. Scherpe): *Mit Deutschland um die Welt. Eine Kulturgeschichte des Fremden in der Kolonialzeit*, Stuttgart 2004; *Hölderlins Kalender. Astronomie und Revolution um 1800*, Berlin 2005.

Habbo Knoch, geb. 1969, Dr. phil., Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen. Arbeitsschwerpunkte sind Kultur-, Politik- und Mediengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, u.a. Grandhotels und europäische Bürgerlichkeit 1870-1930, Gewaltbilder im 19. und 20. Jahrhundert.

Publikationen (Auswahl): *Die Tat als Bild. Fotografien des Holocaust in der deutschen Erinnerungskultur*, Hamburg 2001; (Hg., mit Daniel Morat): *Kommunikation als Beobachtung. Medienwandel und Gesellschaftsbilder 1880-1960*, München 2003; »Simmels Hotel. Kommunikation im Zwischenraum der modernen Gesellschaft«, in: Moritz Föllmer (Hg.), *Sehnsucht nach Nähe. Interpersonale Kommunikation in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert*, Stuttgart 2004, S. 87-108; (Hg., mit Alexa Geisthövel): *Orte der Moderne. Erfahrungswelten des 19. und 20. Jahrhunderts*, Frankfurt am Main 2005.

Werner Konitzer, geb. 1955, Dr. phil., ist Privatdozent für Philosophie mit dem Schwerpunkt Sprach- und Medienphilosophie an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder und arbeitet derzeit als Wissenschaftli-

cher Mitarbeiter am Hamburger Institut für Sozialforschung im Projekt »Geschichte und Ethik. Zu den ethischen Implikationen der Diskussionen um die NS-Vergangenheit in Deutschland«. Forschungsschwerpunkte sind u.a. eine sprachanalytisch geschulte Medientheorie und -philosophie sowie Fragen der praktischen Philosophie und ihrer Geschichte, insbesondere der Ethik im Nationalsozialismus und im Nachkriegsdeutschland.

Publikationen (Auswahl): Sprachkrise und Verbildlichung, Würzburg 1995; (mit Ruth Hommelsheim und Christopher Dell): *Un_folded Sites. Aufzeichnungen des Öffentlichen*, Köln 2000; »Geschichte und Ethik. Zum Fortwirken der nationalsozialistischen Vergangenheit«, in: Jakob Tanner/Sigrid Weigel (Hg.), *Gedächtnis, Geld und Gesetz. Vom Umgang mit der Vergangenheit des Zweiten Weltkrieges*, Zürich 2002, S. 203-230.

Alexander Mejsrik, geb. 1961, Dr. phil., Studium der Geschichte und Soziologie in Wien, freier Historiker; 1993 Promotion mit einer Arbeit zur Durchsetzung einer völkischen Jugenderziehung im Nationalsozialismus; Mitherausgeber der *Österreichischen Zeitschrift für Geschichtswissenschaften*; zahlreiche Arbeiten in und Leitungen von historisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekten. Sozial- und kulturgeschichtliche Forschungen zu Kunstproduktion und Kunstmarkt im 20. Jahrhundert, Nationalsozialismus, Jugend und Erziehung sowie bürgerlichen Eliten – im Rahmen der epistemologischen und forschungspraktischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Programmen von historischen Wissenschaften als Experimentalwissenschaften.

Publikationen (Auswahl): »Erfindung der deutschen Jugend. Erziehung in Wien 1938-1945«, in: Emmerich Tálos/Ernst Hanisch/Wolfgang Neugebauer/Reinhard Sieder (Hg.), *NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch*, Wien 2000, S. 494-522; mit Therese Garstenauer u.a.: *Berufsschädigungen in der nationalsozialistischen Neuordnung der Arbeit. Vom österreichischen Berufsleben 1934 zum völkischen Schaffen 1938-1940*, Wien 2004.

Tanja Michalsky, geb. 1964, Dr. phil., ist Hochschuldozentin am Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik in Trier und München. Promotion 1995. In ihrer Habilitationsschrift »Projektion und Imagination« (2004) hat sie das Wechselverhältnis von Geographie und Landschaftsmalerei in den Niederlanden untersucht. Grundlegende Themen ihrer Forschungen sind das Verhältnis von medialer Repräsentation zum Selbstverständnis sozialer Gruppen und der epistemologische Hintergrund kollektiver Imagination.

Publikationen (Auswahl): Memoria und Repräsentation. Die Grabmäler des Königshauses Anjou in Italien, Göttingen 2000; »Spielräume der Kamera. Die ästhetische Dekonstruktion eines weiblichen Interieurs in Rainer Werner Fassbinders ›Die bitteren Tränen der Petra von Kant‹«, in: Margarete

Hubrath (Hg.), *Geschlechter-Räume*, Köln 2001, S. 145-160; »Natur der Nation. Überlegungen zur Landschaftsmalerei als Ausdruck nationaler Identität«, in: Klaus Bußmann/Elke Anna Werner (Hg.), *Europa im 17. Jahrhundert. Ein politischer Mythos und seine Bilder*, Stuttgart 2004, S. 333-354; »Horizontenerweiterung? Niederländische Landschaft in Brasilien«, in: Renate Dürr u.a. (Hg.), *EuropaGestalten II. Expansionen in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt am Main 2005, S. 357-384.

Judith Miggelbrink, geb. 1966, Dr., Diplom-Geographin, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. in Leipzig. Arbeitsgebiete und Interessenschwerpunkte sind die Theorie und Methodik der Regionalen Geographie, raumbezogene Images und Bilder, »Standortmarketing« und »Standortprofilierung« sowie das Verhältnis von Zentrum und Peripherie.

Publikationen (Auswahl): *Der gezähmte Blick. Zum Wandel des Diskurses über »Raum« und »Region« in humangeographischen Forschungsansätzen des ausgehenden 20. Jahrhunderts*, Leipzig 2002; »Konstruktivismus? ›Use with Caution‹ ... Zum Raum als Medium der Konstruktion gesellschaftlicher Wirklichkeit«, in: *Erdkunde* 56 (2002), S. 337-350; (mit Marc Redepenning): »Narrating Crises and Uncertainty, or, Placing Germany. Reflections on Theoretical Implications of the *Standort Deutschland* Debate«, in: *Geopolitics* 9 (2004), S. 564-587.

Philipp Müller, geb. 1974, Dr. phil., ist Postdoktorand am Graduiertenkolleg Mediale Historiographien der Bauhaus-Universität Weimar und der Universität Erfurt. Studium der Geschichte und der Neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 2004 Promotion am European University Institute in Florenz mit einer Arbeit zur öffentlichen Dramatisierung von Verbrechen im Berlin des Kaiserreichs. Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte von Kriminalität und Polizei sowie Medien- und Wissenschaftsgeschichte.

Publikationen (Auswahl): »Journalistische Vermittlung und ihre Aneignung. Öffentliche Verhandlungen über den Fall Wilhelm Voigt in Berlin 1906/08«, in: *Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften* 13 (2002), S. 35-56; »Geschichte machen. Überlegungen zu lokal-spezifischen Praktiken in der Geschichtswissenschaft und ihrer epistemischen Bedeutung im 19. Jahrhundert. Ein Literaturbericht«, in: *Historische Anthropologie* 12 (2004), S. 415-433.

Stefan Paul, geb. 1963, M.A., nach einer Ausbildung zum Verlagskaufmann Studium der Geschichte, Empirischen Kulturwissenschaft und Neueren Deutschen Literaturwissenschaft in Tübingen und Berlin. Schon während des Studiums Mitarbeit an historischen Ausstellungen; es folgte ein Volontariat am Heimatmuseum Berlin-Neukölln (Europäischer Museumspreis);

danach als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Haus der Geschichte in Bonn tätig. Seit 1999 als Ausstellungs-dramaturg für die Konzeption und Realisierung verschiedener Ausstellungsprojekte verantwortlich.

Alarich Rooch, geb. 1956, PD Dr. phil., Studium der Kunstgeschichte, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum; 1987 Promotion; 2000 Habilitation in Bremen. Langjährige Tätigkeit in verschiedenen Museen und im Ausstellungswesen; Lehraufträge an den Universitäten Bochum, Essen und Oldenburg sowie an der Kunstakademie Düsseldorf; Privatdozent an der Universität Bremen. Ein Forschungsschwerpunkt liegt in der Untersuchung der Wechselwirkungen von Architektur, Kunst und Gesellschaft.

Publikationen (Auswahl): Zwischen Museum und Warenhaus. Ästhetisierungsprozesse und sozial-kommunikative Raumanneignungen des Bürgertums (1823-1920), Oberhausen 2001; (mit Eberhard Syring): »Funktion, Konstruktion und Distinktion. Aspekte des Organischen in der Architektur des 20. Jahrhunderts«, in: Peter René Becker/Horst Braun (Hg.), *Nest-Werk. Architektur und Lebewesen*, Oldenburg 2001, S. 28-73; (mit Kunibert Bering, Ulrich Heimann, Joachim Littke und Rolf Niehoff): *Kunstdidaktik*, Oberhausen 2004; »Neue Medien und kultureller Kontext«, in: Kunibert Bering/Johannes Bilstein/Hans-Peter Thurn (Hg.), *Kultur-Kompetenz*, Oberhausen 2004, S. 144-164.

Antje Schlottmann, geb. 1970, Dr., arbeitet als Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Sozialgeographie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Studium der Geographie, Geologie sowie Ur- und Frühgeschichte an der Universität Freiburg. Arbeitsschwerpunkte sind die sozialgeographische Theorieentwicklung, insbesondere zur Beziehung von Raum und Sprache, sowie die Analyse der medialen Konstruktion räumlicher Bezugseinheiten. Ein besonderes Forschungsinteresse gilt der Analyse von »sozialen Schnittstellen« und den Möglichkeiten und Grenzen interkultureller und interdisziplinärer Praxis.

Publikationen (Auswahl): Entwicklungsprojekte als »Strategische Räume«. Eine aktorsorientierte Analyse von sozialen Schnittstellen am Beispiel eines ländlichen Entwicklungsprojektes in Tanzania, Saarbrücken 1998; »Zur alltäglichen Verortung von Kultur in kommunikativer Praxis. Beispiel »Ostdeutschland««, in: *Geographische Zeitschrift* 91 (2003), S. 40-51; *Räumliche Sprache und gesellschaftliche Wirklichkeit. Zur Theorie signifikativer Regionalisierung. Fallbeispiel Ostdeutschland*, Jena 2003.